



**Postilla, Das ist/ Ausslegung der Euangelien so nach alter  
Catholischer Römischer Kirchen/ vnd der H. Vätter Lehr  
vnd Meynung/ auff alle Sontäg durchs Jahr gepredigt vnd  
außgelegt werden ...**

**Hesselbach, Johann**

**Meyntz, M. DC. XVIII.**

VI. Was es für ein ehlend Wesen vmb der Menschen Leben sey.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75708](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75708)



- 7. Cor. 4. 10. S. Paulus / daß die Geklagten das Reich Gottes nicht besitzen werden.
- 9. Zum 9. wann sich die Ohren zusammenziehen / so ist es ein Anzeigung / daß der selbige Mensch sterben wird. Also wann einer die zeitigen / welche ihn straffen / hasset / so ist es ein Zeichen des ewigen Todes / Salomon sagt in seinen weisen Sprüchen: Wer Straff hasset / der wird sterben.
- 10. Zum 10. wann der Kranck an keinem Ort bleiben kan / vnd man ihn von einem Ort zum andern heben / legen vnd führen muß / das hält man auch für ein Sterbzeichen / also wann ein Mensch vnbefändig ist in dem Guren / fährt einmal dieses an / da andermal ein anders / vnd bleibt bey keinem beständig /
- Zum 11. wann der Mensch keine Ruh hat / so hält mans für ein Zeichen / daß er sterben werde. Also wann der Mensch vor den Sünden nit ruhen noch ablassen kan / so ist es ein Zeichen daß er ewig sterben vnd verderben werde.
- Wann nun ein Mensch dieser Zeichen eins an ihm sieht / so sol er ihm bey zeit helfen vnd raten lassen / dann alldieweil wir noch in diesem Leben seyn / so ist ihnen noch zu helfen / wann einer aber wartet biß dorthin / vnd wil im alsdann allererst helfen lassen / der hatzulang gewartet / es ist im nit mehr zu helfen / er muß des ewigen Todes sterben. Für welchem Tod vns behüten wolle Gott Vater Sohn vñ H. Geist.

Am ein vnd zwanzigsten Sontag nach der H. Dreyfaltigk.

Die sechste Sermon. Was es für ein elendt Wesen omb der Menschen Leben sey.

Über die Wort:

Das Königlein sprach zu ihm: Herr komm hinab / ehe dann mein Kinde stirbt. Johan. 4. cap. v. 49.



Ie leut wissens gar wol / was es für ein elendt Wesen omb der Menschen Leben sey / dann wir sehens vñ erfahrens täglich (aber Gott erbarme es) / es ist baldt vergessen / man geduncket nit viel daran / wir hören schier alle Tag mit den Glocken aufleuten / aber da gehet der Glocken Schall nur in die Ohren / in das Herz aber wil er nit / eintz lassen wol einen Seufft / m oder ween dar zu / vnd gehet dannoch nit allweg von Herzen / sprechen etwan: Ey wie ist vnser Wesen so gar nichts / aber ehe sich einer vmbkehret / so ist es alles vergessen / erug daß man mehr daran gedächte / oder daß man einen einzigen vberflüssigen Trunck des wegen vnderleste. Da hebt mans wider an / da man es vor gelassen hat mit Fressen / Sauffen / Liegen / Schinden / Schaben / Treiben / Meyden / Hassen vnd allerley Sünd vnd Laster / der Todtenbaher ist schon vergessen / an das scheußliche tieffe Loch / an das Grab dencket baldt niemandt mehr / darumb gehet es in der Welt gleich wie wir leyder sehen / es geduncket fast ein jeder / er wölle nicht so elendig / so vrsplöschlich / noch so baldt sterben / sondern er werde lang leben / vnd alt werden / darnach werde sie Gott auff dem Todtberch lang liegen lassen / in guter Verunnfft ehe sie sterben / alsdann wölle sie sich betehren / ihre Sünd beychten / geradt als wann sie es wüsten / wie sie sterben / als wann es ihnen Gott ihrem Kopff nach machen müste / sie meynen nicht daß sie elendig vmbkommen könten / vnd durch solche närrische Vorbildung kompt es / daß sie sich nit bessern / vnd in Sünden sicher dahin leben: derohalben eringet mich die hohe Noth / daß ich hiemit bey dem todtkrancken Sohn des Königleins das Wort ihres elenden Wesens erinnere / vnd hiemit predige vnd lehre / was für ein elendt Wesen omb der Menschen Leben sey. Gott wölle darzu seine Gnade verleyhen.

Gräß. Psal. 36. 2.

Der König vnd Prophet Dauid vergleicht vns Menschen auff Erden einem Gräß oder Blumen des Felds: Wie das Gräß werden sie baldt dürr werden / vnd gleich wie dz grüne Kraut werden sie an einem Tessen / alsdann ist dz Lachen scheinlich. Sie vergehe früh gleich wie das Hew das da früh blühet vnd baldt welck wirdt / aber des Abends wirdt es abfallen / vnd wirdt hart vnd verdorret. Das Gräß hat viel Anstöß / der Sonnen hitz verdorret vnd verbrennt es / Hagel vñ Windt zerstückt es / der Reiff vnd Frost verderbt es / Leut vñ Vieh zerretten es / es wirdt abgefressen / abgemehet / oder kompt ein Wasser vnd beschleimtet vnd eträncket es. Also ist es auch mit vns Menschen beschaffen / es ist nicht zulagen / was grossen vnd vielen Gefahren vñ Trübältigkeiten der Mensch vnderworfen ist / es trägt leicht eine Kranckheit komm: n / welche ihn nit nimm / wann der Mensch meynet seine Sünden stehen am besten / vnd er sichs nicht befahret / so kompt ein Unglück vnd Kranckheit. Abel war von seinem leiblichen Bruder Cain erschlagen: Die Sündflut ersäuftte die ganze Welt / Sodoma vnd Gemorwardi mit Feuer vom Himmel verbrannt / Pharaon ertranc in rothen Meer / den Herodem trassen die Läuß / dem Samson würden die Augen außgeschlohen / vnd dergleichen wunderbarliche Fäll tragen sich auch noch zur Zeit zu.

Der Job vergleicht des Menschen Leben einem Schiff: Dann gleich wie ein Schiff nit darzu gemacht ist / daß es ruhet / sondern es muß auff den Port zu gehen: also ist auch der Mensch nicht von Gott erschaffen zu Wohlhusten / noch zur Ruh / daß er saule Tag haben solle / sondern er ist zur Arbeit geschaffen / damit er durch arbeiten vnd gut thun komme zu dem Port der Seligkeit. Die Schiff seynd auch vielen vnd grossen Gefahren vnderworfen auff dem Meer / die Wasserwellen stoßen dar wider / sie legen sie oft auff den Sandt / sie werden von den Ungewittern erträncket / von den Meeranbern versencket vnd verbrennt. Also waiß du Mensch auch betrachtest die grosse Gefahren darinnen die steckest / so wirstu befinden / daß du gar vielen Kranckheiten vñ Unglück vnderworfen bist. Die Schiff leut schiffen oft glücklich / haben guten Windt / vñ seynd lustig / bald ehe sie es recht gewar werden / sahen sie an einem Tessen / alsdann ist dz Lachen scheinlich.

Psal. 107.  
Gen. 11.  
Gen. 11.  
Exod. 12.  
Act. 11.  
Iudic. 16.  
Job. 1.  
Iob. 9. 28.



Also gehet auch vns Menschen / wann wir am allerlustigsten seynd / vnd meynen es habe kein Noth / es habe kein Gefahr / vnd stehet unsere Sach am besten / so kompt ein Unglück da her. Job sagt: Traurertum dies mei sicut naues poma portantes. Meine Tag seynd vergangen gleich wie die Schiff die Vbs führen. Er veralecht des Menschen Leben mit einem Schiff das Vbs trägt / vnd nicht einem Schiff das Vley / Stahl oder Eisen trägt / dan Vbs ist ein vergänglich Waar / vñ bleibet nit lang: also tragen auch die Schiff des menschen Lebens nur vergängliche Waar / die Menschen lassen vnd geben auch nur einen Geruch eines grossen Namens vnd Ansehens in dieser Welt von sich / der auch nit lang weret / gleich wie das Vbs.

Es ist auch keiner von diesen grossen Gefahren des Lebens gefreyet / er sey gleich so reich / so statlich als er immer wölle / ja dz noch mehr ist / je grössern vnd höhern Standt vnd Ampt einer hat / desto grösser vnd mehrer Gefahr ist er vnderworfen / dan wo seynd mehr vnd grössere Kranckheiten als bey grossen Herren / vñnd bey denen vom Adel / wo ist auch grössere Sorg / sie ruhen gar vnansitz in weychen Betten.

Der H. Apostel Paulus vergleicht vnser Leib vñ Leben einem irdischen Hauff / vnd ist auch vnser Leib vnd Leben ein irdisch bauwällig Hauff / vñ gleich eine solchen Hauff / darbey sich allen Tritt zubefahren es werde zubauß fallen: Wann du Mensch in einem Hauff wohnest / welches einfallen wolte / vñnd zubefahren es werde alle Stunde einfallen / du würdest das selbige Hauff nit beschweren / du würdest nit viel darinnen klopfen / dan du nit erwan die Wand zersthürst / vñnd dz Hauff einfallen / du würdest auch nach einem andern Hauff welches wol gebawet vñnd nit einfallen / dichren vnd trachen. Der irdische Leib vñnd Leben ist ein bauwällig Hauff / darbey sich zubefahren / es werde baldt einfallen: du bist nicht eine Stunde / ja ein Viertelsstundt sicher darfür / dan noch achtestu es nit / du beschwerest deinen Leib dan noch mit Freffen / Sauffen / Hurerey vñ Dnuzche / du gedencdest nit nach einem andern Hauff / daren du stehen könest / wann dñ Hauff einfallt / nemlich nach dem ewigen Hauff / darvon auch S. Paulus meldet.

Ferner wirdt auch vnser Leben einem Bildt ver-

glichen: Die Bilder welche auff Papier gemahlet seynd offit gar schön mit vielen vnd mancherley Farben aufgeschriben / so baldt aber nur ein Regen dar auff fällt / so zergehen vñnd zerfallen Bildt vñnd Farben miteinander gang vñnd gar: Also seynd auch offit etliche Menschen mit Reichthumb vñnd Ehren gar schön aufgeschriben vñnd gezieret gleich wie ein Bildt mit seinen Farben / wann aber der Tode kompt / so zergeth Reichthumb / Ehr vñnd Zierat / vñnd bleibet nichts da als die Todtenbeyn / vñnd läst Gott / wanns sonst alles was an dem Leib ist / verfaulert / die Todtenbeyn nicht verfaulert / damit wir mit vnsern Augen sehen wie aller Beschmuck vñnd Schönheit des Leibs so mächtig sey / vñnd gang vñnd gar ver-gehe.

Der König vñnd Prophet Davidt vergleicht des Menschen Leben den H. w. schrecken / vñnd sprichet: Ich gehe hin wie ein Schatten dahin / fahret / vñ werde aufgestossen wie die hewschrecken: Wann einer in dem Sommer vñnd Johans Tag vber ein Wiesen geht / so hört er die hewschrecken weydtlich singen vñnd schreyen / wann er aber in Marans Tag widerum kompt / so findt er keine mehr / sie seynd alle hin / da sieht man weder Stump / noch Stiel: also wach du ietzt auff ein Hochzeit oder Wolleben gehet / so hörestu das Wolcl weydtlich singen vñnd lustig seyn / wann du aber vber sechsia oder achtzig Jahr wider kommen soltest / so seynd sie alle hin gleich wie die hewschrecken.

Des Menschen Leben wirdt auch einem Schatten verglichen: die Schatten sehen wol eine menschlichen Leib ähnlich / aber doch seynd sie schwarz vñnd vngestalt / vñnd vergehen wann man mit dem Leibe daru beisset / oder wann man dz Leich gang vñ gar hinweg thut. Also hat zwar das menschliche Leben vñnd die weltliche Ehr vñnd Reichthumb das Ansehen / als sey es etwas schönes / aber wann man nit einem Leich daru beisset / so ist es nichts / oder wann man darmit in den Schatten / oder in das Duncckel das ist / in das Grab komte / da sieht man / das es auch nichts ist. Gott der Allmächtige gebe vns seine Besnad / das wir dñ bedencken / vñnd recht zu Herzen nehmen / so werden wir nicht so murwillig sündigen / sondern Vuff ihñ / ein gottselig Leben führen vñnd ewig selig werden. Amen / das werde wahr.

Am ein und zwanzigsten Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die sibendte Sermon. Was vns vnser Herr Christus in dem heutigen Sontäglichen Euangelio für Exempel vñnd Lehren gibe.

Über die Wort:

Da sagt Jesus zu ihm: Gehe hin dein Sohn lebet. Der Mensch glaubet dem Wort / das Jesus zu ihm sagt / vñnd gieng hin. Johan. 4. cap. v. 50.



Erinnach vns der Könische vns vnser Herr Christus in dem heutigen Sontägigen Euangelio für Exempel vñnd Lehren gibe. So wurde vns vnser Herr Sohn schöne Lehren in vñnd wölle daru sein Genad verleyhen. bey dem heutigen Euangelio Ersthlich hat vnser Herr Christ mit de Könige gebe / so wurde vns vnser Herr sein ein Comödi gespielt: Der erste Theil des Spiels Christus noch viel schönere ist vol Traurigkeit / aber der letzte Act ist vñnd hat Lehren vñnd Exempel geben. sich mit grossen Freuden geendet / das ganz Hauff ist vol Betrübnuß gewesen / die Mutter des sterbenden Exempel geben Christo gleich / damit aber die francken Sohns / hat elendiglich geheulet vñnd ge- selben Exempel von vns gemeret vñnd ihnen gefol- wintelt / das ganze Hauff gefinde hat geweynet vñnd get werde: Als wil ich hienit öffentlich Lehren / was geklaget: Ach er stirbt / er stirbt: Die Arker habent